

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 10.

Winnenden, Donnerstag den 25. Januar

1894.

Winnenden. Aufforderung.

In Gemäßheit der §§ 8 und 9 der Ministerialverordnung vom 12. Oktober 1849 ff werden hiemit sämtliche Grundeigentümer aufgefordert, alle Veränderungen, die sich an den Eigentums-
grenzen, namentlich an den Markzeichen, an den Grund-
flächen der Gebäude, Hofräume und Feldgüter oder an
den Kulturarten seit 1. April 1893 ergeben haben, der Rats-
schreiberei hier im Laufe dieses Monats, spätestens aber bis 31.
Januar l. J. anzuzeigen.
Den 19. Januar 1894.

Ratschreiberei:
Hiemer

Winnenden. Wilhelm Siegle, Schneider hier, bringt am nächsten Donnerstag den 25. dieses Monats, vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im einmaligen öffentlichen Ausschreib-
auf Liegenschaft zum Verkauf und zwar:

26 a 60 qm Acker am Krümmen- oder Bartlenswea,
angekauft für 1725 Mk
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 19. Januar 1894.

Ratschreiberei:
Hiemer.

K. Hofkammeramt Waiblingen. Holz-Verkauf. Am Samstag den 27. Januar ds. Js.

aus Schöneberg:
5 Eichen IV. Cl. mit 190 Fm., 4
Fichtenlangholz IV. Classe 152 Fm.; Km. 1
eichene, 1 birchene, 6 erlene Prgl, 14 Nadelh.
Schtr., 64 dto. Prgl. und Anbruch.; Wellen:
100 eichene, 1800 forchene, geb., 2 Lose un-
gebundenes Nadelreis.
Zusammenkunft vormittags 1/2 10 Uhr im Schlag.



Revier Unterweiffach.

Stammholz-, Stangen- und Beugholz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Januar ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

in der Rose in Oberndorf aus dem Staatswald Zgels:
Nadelholzlangholz: 238 Stk. normal Fm. 2 II., 20 III., 40 IV. Classe,
Ausschuß: Fm. 1 III., 3 IV. Cl.; Nadelholzstangen: Hopfenstangen 70
Stück I., 80 II., 20 III. Cl.; Reisstangen: 130 Stk. III. und 140 IV.
Classe; Km. 3 buchene Scheiter, 5 dto. Prügel, 1 erlene Koller, 16 dto.
Prügel, 40 Nadelholzprügel, 17 dto. Anbruch.
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr
im Schlag.

Reutenbach.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 29. ds. Mts.,
vormittags 9 1/2 Uhr



kommen aus dem hiesigen Gemeindewald
54 Km. forchene Prügel und 4140
forchene gebundene Wellen
zum Verkauf.

Der Anfang ist in der Winter-
halde bei der Saatschule.

Den 24. Januar 1894.

Schultheißenamt:
Munz.

Reutenbach. Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger 620
ha 12 a 40 qm umfassenden
Markung, worunter 34 ha 90 a
27 qm Wald, wird am
Freitag den 2. Febr.,
nachmittags 2 Uhr

auf 3 oder 6 Jahre auf hiesigem Rathaus verpachtet.

Den 20. Januar 1894.

Schultheißenamt:
Munz.

Gewerbe-Verein Winnenden.

Am Freitag den 26. ds. Mts.,
abends 8 Uhr

findet eine

Versammlung

in der „Krone“ statt, in welcher Herr Präzeptor Nieber die
Güte haben wird, einen Vortrag über das Thema:

„Der Mensch, sein Handwerk und seine Kunst
in der Urzeit“

zu halten. Nachdem findet eine Mitteilung über neue Motoren statt.
Auch Nichtmitglieder sind freundlich willkommen.
Es wird überhaupt zum Beitritt in den Verein eingeladen und dies
namentlich den jüngeren Gewerbetreibenden nahe gelegt.

für den Ausschuß:
Vorstand A. Binz.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Donnerstag den 25. Januar,
abends 8 Uhr

Monats-Versammlung,

zugleich Feier des 35. kaiserl. Geburtstages
bei Kam. Wegger A. Schlehner.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Alle Sorten Kunst-Mehl,
Futtermehl u. Welschkornmehl
zu den billigsten Tagespreisen, ebenso

Erbsen, Linsen und Reis
ganz billig, jeden Tag

frischen Süßbutter

1 Mk 20 J per Pfd.

empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. Hägele, vorm. Mühle.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

Ziehung 20. Februar

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000 Mk. u. s. w.
sind à 2 Mk zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

W i n n e n d e n .

L. Baumann, Mehlhandlung

empfehlend fortwährend:

prima ungarisches Welschkorn, ganz u. gemahlen,
alle Sorten Kunstmehl in guter Qualität,
Futtermehl in verschiedenen Sorten
zu den billigsten Tagespreisen; ferner bringe ich

Thomasphosphatmehl und Chilisalpeter

empfehlend in Erinnerung. — Den Herren Oekonomen von hier und Um-
gebung mache ich gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß mein

Erreuer

wieder zur Benützung aufgestellt ist und empfehle denselben zum Reinigen
der Frühjahrsaatfrüchte mit dem Bemerken, daß Gerste, Haber, Weizen,
Weizen und Roggen von Ratten und sonstigem Unkraut vollständig
gereinigt wird.
Der Obige.

W i n n e n d e n .

Garantirt selbstverfertigte

Lederschuhwaren

in nur guter Qualität, be-
sonders starke

Rohr- und Bugstiefel

sowie alle anderen

Schuhwaren in Zeug und Filz
empfehlend billigst
Schuhmacher Eckert.



W i n n e n d e n .

Empfehle meine

Bettfederreinigungsmaschine

der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefälligen
Benützung.
Achtungsvoll

Ed. Menrad.

Insbondere möchte ich Denjenigen die Benützung empfehlen, welche
in letzter Zeit durch Krankheiten heimgesucht worden sind, da die Federn
nicht bloß von Staub und dergleichen Sachen gereinigt, sondern auch
mittels Dampf sämtliche durch Krankheiten den Betten übertragene unge-
sunde Stoffe vollständig ausgeschieden werden.
Der Obige.

W i n n e n d e n .

Gesucht wird ein An-
lehen von

10000
500 Mk.

gegen Pfandsicherheit durch

G. Greiner, r. Ratsschreiber.

W i n n e n d e n .

Ein ordentlicher junger Mensch,
welcher Lust hat, die

Bäckerei

zu erlernen, kann sofort eintreten.

Wo? sagt die Redaktion.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen
sich als

Verlobte

Friedrich Schwarz
Friederike Herrmann.

Schwaikheim.

Im Januar 1894.

Bei Husten, Heiserkeit

empfehle die seit Jahren bewährten
Eucalyptus- & Zwiebel-Bon-
bons von Rob. Hoppe, Halle a. S.
à Pack. 15 und 25 S

Heinrich Mayer.

W i n n e n d e n .



Unterzeichneter
erklärt hiemit,
daß die im letzten

Volks- und Anzeigebblatt erschienene,
mit „Kunstmalerei“ unterschriebene
Annonce nicht von ihm, sondern von
anderer bis jetzt noch unbekannter
Seite jedenfalls in mich verletzender
Absicht der Redaktion übersandt wurde.
Der Einsender möge darauf aufmerk-
sam gemacht sein, daß in dieser Hand-
lung eine Urkundenfälschung liegt und
derselbe bei Ermittlung zur Strafe
gezogen werden wird.

Georg Lämmle, Maler.

W i n n e n d e n .

Schöne Gansfedern

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .



Wegen Familienver-
hältnissen setze ich meine
großtr. Kuh

dem Verkauf aus. Alt. 3 J. 1000.

2600 Mk.

werden gegen Pfandsicherheit
bis Georgii anzunehmen ge-
sucht. Von wem? sagt die Redakt.

Ein junger Mensch, der die Feinbäckerei

erlernen will, findet unter günstigen
Bedingungen sogleich oder nach der
Konfirmation in Stuttgart eine
Lehrstelle.

Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n .

Eine sommerige

Wohnung

hat bis 1. März oder Georgii zu
vermieten

G. Fritz, Klashner.

W i n n e n d e n .

Zwei fleißige

Dienstmädchen

werden bis Lichtmeß oder später aufs
Land gesucht. Näheres bei

Schwaderer z. Stern.

Ein reines

Mädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren
findet noch bis Lichtmeß eine gute
Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Weiler z. Stein.

Einen neuen Wagen

mit 40 Ztr. Tragkraft, sauber und
gut gearbeitet, ca. 10 Ztr.

Heu, Oehmd und Kleefutter,

sowie einen Rest

Haberstroh

hat zu verkaufen

Karl Zerrer, Schlosser.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Borwissen, zu vollziehen, keine
Berufshinderung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken be-
zuzufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt
Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

bei G. Suß, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

* W i n n e n d e n , 24. Jan. Mit dem Ein-
tritt des Tauwetters haben sich auch die Ge-
sundheitsverhältnisse hier und in der
Umgebung wieder verschlimmert. Zahlreiche
Erkrankungen an Diphtheritis, der in der letzten
Zeit mehrere Kinder zum Opfer gefallen sind,
sowie der Atmungsorgane, sind zu konstatieren.

Stuttgart, 22. Jan. Dem Vernehmen
des S. W. zufolge wird sich außer Sr. Maj.
dem König auch Se. Hoheit Prinz Weimar nebst
Gemahlin zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj.
des Kaisers nach Berlin begeben. Auf dem Rück-
weg wird Prinz und Prinzessin Weimar am Hofe
zu Weimar Aufenthalt nehmen.

Stuttgart, 23. Jan. Das Präsidium
des Württ. Kriegerbundes hat die jährliche ordent-
liche Bundesausschussung auf 18. Febr. in die
Liederhalle nach Stuttgart einberufen. An der-
selben nehmen außer dem Präsidium sämtliche
Landesausschuss- und Revisionskommissionsmit-
glieder teil, auch können die Bezirksobmänner als
Gäste mit beratender Stimme anwohnen. Be-
ratungsgegenstände bilden der Geschäfts- und
Rechenschaftsbericht für das Jahr 1893, sowie
Kontrolle über die Feststellung des Bundesrats für
das Jahr 1894, Bezirksorganisation für die Be-
zirksobmänner, Kyffhäuserdenkmal und Besprechung
allgemeiner Bundessangelegenheiten. An den ge-
schäftlichen Teil reißt sich ein gemeinsames Mittags-

mahl unter dem Voritze des Ehrenpräsidenten, S.
Hoh. des Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar,
zu dem auch die Ehren- und Einzelmitglieder des
Bundes eingeladen sind.

Stuttgart, 21. Januar. Die heute im
Stattgartenjaale abgehaltene Landes-Versammlung
der Deutschen Partei war von etwa 2 bis 300
Personen aus allen Landesteilen besucht, darunter
auch verschiedene Abgeordnete der Partei. Den
Voritz führte R. U. Dr. Schall und neben ihm
im Bureau saßen die Abgeordneten Raft und
Commerell. Den Parteibericht erstattete Professor
Hauber. Während die Ortsvereine um 2 zuge-
nommen haben, ist die Gesamt-Mitgliederzahl etwas
zurückgegangen. Von den erledigten Mandaten
zum Landtag hoffe man Ulm zu gewinnen; Lau-
heim und Ehingen seien aussichtslos. An diesen
Bericht schloß sich eine Diskussion, in welcher von
verschiedenen Seiten darauf hingewiesen wurde, daß
es notwendig sei, in den Landorten kräftiger zu
agittieren. Der Vorsitzende, nachdem er denjenigen
gedankt, die sich den Mühen einer Reichstagskandidatur
unterzogen, hielt sodann einen Vortrag über die
Stellung der Partei zu den politischen und wirt-
schaftlichen Fragen auf dem Gebiet der Reichs-
gesetzgebung. Durch die mit der neuen Heeres-
organisation zur Einführung gekommene 2jährige
Dienstzeit habe einer der wichtigsten Programm-
punkte der Deutschen Partei seine Erledigung ge-
funden. Was die Verhandlungen über die Aender-
ung der Militärkonvention zwischen Preußen und

Württemberg anbelangt, so sei darüber ein ganz
unnötiger partikularistischer Lärm gemacht worden.
Die Abmachung, wie sie jetzt sei, bewege sich
in jeder Beziehung auf dem Boden der Convention,
wobei die Hoheitsrechte unseres Königs in keiner
Weise tangiert werden. Die Deutsche Partei kenne
keine unitarischen, aber auch keine partikularistischen
Bestrebungen. Für sie sei nur maßgebend, ob eine
Aenderung der Militärkonvention notwendig sei
im Interesse des Vaterlandes. Bezüglich der
Deckungsfrage wies Schall auf die im Oktober
v. J. von den Vertrauensmännern gefaßten Reso-
lutionen hin. Die Partei sei auch gegen die im
Oktober noch nicht bekannte Quittungs- und Fracht-
briefsteuer, die nur lästig sei und nichts einbringe.
Dringend zu empfehlen sei eine Erbschaftsteuer.
An eine allgemeine Reichseinkommensteuer sei nach
den Kundgebungen der Regierungen nicht mehr
zu denken, so wünschenswert dieselbe sei. Den
Einzelstaaten sei die Einführung der Einkommen-
steuer zu empfehlen. Reichstagsabgeordneter Siegle
habe dem Redner mitgeteilt, daß, wenn man nur
alle Einkommen über 6000 M mit 2 pCt. mehr
belaste, man mehr als das Doppelte der erforder-
lichen Deckungssumme habe. Bezüglich der Tabak-
steuer zieht Redner die Fabriksteuer einer Ge-
wichtsteuer vor, sie solle aber nur die besseren
Sorten treffen. Das Bestreben der Volkspartei,
alle indirekten Steuern zu beseitigen, sei undurch-
führbar. Was die agrarischen Bestrebungen
betrifft, so sei allerdings die Landwirtschaft ohne

ihr Verschulden zurückgegangen. Besser als einem Bund der Landwirte nachzulaufen, wäre es aber zweifellos für die Landwirte, sich der Deutschen Partei, die sich keiner einseitigen Vertretung von Sonderinteressen schuldig mache, anzuschließen. Als Mittel zur Hebung der Landwirtschaft empfiehlt Nedner u. a. die Einrichtung von landwirtschaftlichen Kammern. Für den russischen Handelsvertrag wird die Deutsche Partei eintreten. Den berechtigten Wünschen des Handwerkerstandes sollte durch Errichtung von Handwerker-Kammern entgegengekommen werden. Für Innungszwang und Befähigungsnachweis sei die Partei nicht zu haben. Eine Verbesserung des Submissionswesens sei anzubahnen. Schall schloß mit der Versicherung, die Deutsche Partei werde sich durch nichts beirren lassen, auf ihrem ehrlichen Wege, der zum Segen des Vaterlandes führe, weiterzuschreiten. — In der sich an den Vortrag anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Dr. Adä-Görlingen, Mast-Cannstatt, Professor Ggelhaaf, Professor v. Jolly-Tübingen, Professor Hieber-Stuttgart polemisierte gegen die Tabaksteuer. — Bezüglich der beiden, dem Landtag vorliegenden Gesetzentwürfe, die Entlassbarkeit dienstunfähig gewordener Korporationsbeamten und ihre Pensionsrechte betr., wurden in beiden Fällen zustimmende Resolutionen angenommen. Ferner wurde noch folgende Resolution angenommen:

„Die Landesversammlung der Deutschen Partei spricht der Regierung gegenüber die Erwartung aus, daß in thunlichster Weise die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher bei zeitgemäßer Neuordnung der einschlägigen Verhältnisse zu beseitigen.“

Stadtschultheiß Keller-Blaubauern bedauerte, daß man die Schultheißen, die doch so viel wert wären als alle anderen Leute, gegenwärtig so schlecht behandle. Im übrigen seien sie mit Aufhebung der Lebenslänglichkeit einverstanden. — Die Deutsche Partei Heilbronn verlangt in einer Resolution die Regelung der Angelegenheit des Herzogs von Koburg. Seine jetzige Doppelstellung widerspreche dem deutschen Nationalgefühl. — An die Verhandlungen schloß sich das übliche Festmahl an.

Stuttgart, 22. Januar. Der auch hier durch sein Auftreten im Reichstheater bekannte Vitreo Bombellino aus Westindien, der Mann mit dem Straußenmagen, welcher Sägspäne, Glas, Leder, Cylindern, Seife, Kohlen u. Phosphorstreichhölzer verzehrte, ist dieser Tage im Krankenhaus Friedrichshain zu Berlin an Phosphorvergiftung unter furchtbaren Leiden gestorben.

Canstatt, 22. Jan. Mit der Erwerbung des Areals zur neuen Artilleriekaserne wurde am Samstag begonnen. Es handelt sich dabei um 3 Pläne; der erste an der Waiblingerstraße beim Uffkirchhof, der 2. links und der 3. rechts von der Untertürkheimerstraße zwischen dem Uffkirchhof und der Remshalbahn.

Gmünd. Von maßgebender Seite erfahren wir, daß die in der Presse verbreiteten Gerüchte über die Kandidatur des Amtmanns Fezer um die erledigte Stadtschultheißenstelle in Gmünd und über dessen Einführung bei der Wäblerschaft der tatsächlichen Begründung entbehren.

— In Gmünd hat der gewesene Stadtrat L., der mit Zahlung der Opfergelder auf dem Salvator betraut war, einen Teil der Opfergelder in seine eigene Tasche gesteckt. Die Sache ist bereits bei der Staatsanwaltschaft anhängig. (B.)

Aalen, 23. Jan. Gestern Vormittag halb 10 Uhr entwich ein in Hall zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilter Sträfling auf dem Transport in das Landesgefängnis Ludwigsburg auf dem hiesigen Bahnhof aus dem Gefangenewagen. Während der begleitende Landjäger in der Bahnhofrestauration ein Besper einnahm, sprengte der Sträfling die Thüre in das Coupé des Landjägers und gelangte von da durchs Fenster ins Freie, ohne von jemand beobachtet zu werden. Der Sträfling soll Brüttele heißen. Nach neueren Nachrichten wurde derselbe von dem Landjäger in Göppingen in der Nähe des genannten Orts eingefangen und hierher eingeliefert. Borigen Herbst war er bei dem Einbruch in der Station Wögglingen beteiligt; während seiner Untersuchungshaft in Ulm legte er zweimal Feuer in das Gefängnis ein.

Womroth, 21. Jan. Der Käufer und

Bierbrauer Kurr entleerte am gestrigen Abend im Gasthaus zur Sonne in Braunsbach ein größeres Faß Bier in kleinere. Die dabei verwendete Pumpe scheint zu stark gewirkt zu haben, denn der Deckel des Fasses wurde durch den Luftdruck hinausgetrieben und slog Kurr an den Kopf. Derselbe wurde tödlich verwundet und starb nach ganz kurzer Zeit.

— Von der Ulminger Strafkammer wurde der ca. 62 Jahre alte unbestrafte ehemalige Schultheiß G. Kraus von Herbrechtingen, welcher mehrere Leute wegen Uebertretungen, die verjährt waren, bestraft und gleichzeitig falsche Beurkundung verübt hatte, zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus verurteilt, der geringsten Strafe, mit Rücksicht darauf, daß der Schultheiß wegen Alters und Leiden seiner Geschäftslast nicht mehr gewachsen war. Wäre der Mann nicht „lebenslänglich“ angesetzt gewesen, so hätte ihm diese Strafe wohl nicht gedroht; denn die Herbrechtinger hätten zur rechten Zeit eingesehen, daß ihr Schultheiß wegen Alters und Leiden seiner Geschäftslast nicht mehr gewachsen war“ und hätten ihn einfach nicht mehr gewählt. (B.)

Crailsheim, 18. Jan. Auf einer Geschäftsreise wurde ohne vorausgegangene Krankheit der Güterhändler Falk plötzlich seiner Sprache beraubt. Der Jammer der Familie, den Vater so wiederzusehen, ist begreiflich.

Heilbronn, 23. Jan. Von militärischer Seite wird unserem Stuttgarter SS Korrespondenten versichert, das Dragonerregiment Nr. 26, dessen Chef bekanntlich S. M. der König ist und das im Juli nach Stuttgart verlegt wird, werde in ein rotes Husarenregiment umgewandelt. Bestätigung dieser Mitteilung bleibt abzuwarten. (N. Ztg.)

Göppingen, 22. Januar. Dem Landjäger Diebold aus Hattenhofen, hiesigen Oberamts, ist es gelungen, den am 9. d. M. in Neckarrens Ermordeten in der Person des 25jährigen Jakob Köpf, ledigen Bierbrauers aus Adelberg, O.A. Schorndorf, festzustellen. (Nach Mitteilungen des Stuttgarter Stadtpolizeiamts bestätigt sich obige Nachricht nicht.)

Schweningen. Eine wichtige Erfindung soll Herr Uhrmacher A. Häusle in Willingen, der geistige Urheber der bekannten Weltuhren, gemacht haben. Es ist ein immerwährendes Triebwerk oder wie es Herr Häusle nennt „die konstante vorwärts strömende und rückwärtswirkende Kraft einer Taschenuhrfeder.“ Die Erfindung sei verplüßend einfach, sie soll hauptsächlich dazu bestimmt sein, als Triebwerk für Uhren zu dienen; der Erfinder glaubt aber, daß sich die Kraft auch für andere größere Betriebe verwenden läßt. Dem Aufschieben der Uhren wäre man also in Zukunft enthoben. Auf die Uhrenfabrikation dürfte die Erfindung von ganz enormer Einwirkung sein. Der Apparat wird zur Patentierung nach Berlin geschickt.

— Im Dörschen N., Oberamts Niedlingen, war kürzlich Beerdigung der neugewählten Gemeinderäte. Zur Feier des glücklichen Ereignisses gaben die Beerdigten einen kleinen Wids. Nachdem man sich an gutem Marktaler Bier, an Mundertinger Knackwürsten und Backsteiner gelabt hatte, gab man einem der Neugewählten, der kurz zuvor geschlachtet hatte, zu verstehen, er vererbe seiner gemeinderätlichen Würde durchaus nichts, wenn er einige Braten hole und solche zum Wohle der versammelten Gemeindeväter zum Besten gebe. Der also Angenante ließ sich nicht lange uzen, ging hin und holte einige schöne Städ Braten. Als nun solche mit Behagen vertilgt wurden, geschab es, daß einem der Teilnehmer ein Broden im Halse stecken blieb. Der gute Mann wurde plötzlich ganz blau und war dem Ersticken nahe. Erst nachdem er von Seiten der ihm zu Hilfe Gezeiten ganz energisch geklopft worden war, wich der gefährliche Broden. Einer der Klopfer aber meinte: „Wenn der it a mol so a Fleischbrödle nähringt, noch taujt er it recht zum Smoidrot, a Smoidrot muß no viel größere und ganz andere Broda verschlucka lönn!“

— In Altheim (O.A. Niedlingen) ist am 20. d. Mts. die Hock. Scheuer der Moriz Willers Erben, in Hirsau (O.A. Calw) am 21. d. Mts. das Wohnhaus des Priv. Wilhelm Bösenberger abgebrannt; Entstehungsursache bei beiden Brandfällen nicht bekannt. — In Ohmenheim (O.A. Neresheim) sind am 21. d. M. die Bohn- und Oelonomiegebäude des Accisers Konst. Neber und der Josef Knödel's Witwe abgebrannt; Entstehungsursache vermutlich Brandstiftung.

Ulm. Im Laufe dieses Monats wurden hier nicht weniger als 32 falsche Geldstücke von Geschäftsleuten angenommen und an die Polizei abgeliefert. Unter diesen befanden sich neben einigen

2- und 3-Markstücken 15 Ein- und 12 Fünfmarkstücke.

Ulm, 20. Jan. Der erste Gewinn der Ulmer Münsterbaulotterie mit 75 000 M fiel, wie bereits mitgeteilt, auf die Losnummer 175 471. (Hauptkollette von Karl Heinge, Berlin.) Der zweite Treffer mit 30 000 M fiel in die Kollette von R. Stürmer, Generalagentur in Straßburg i. E., der dritte nach Essen a. d. Ruhr, der fünfte in die Kollette von Schweidert in Stuttgart, der sechste in die von Fr. Hecker in Gmünd. Der siebente kam in eine Kollette nach Berlin, der achte in die von Eberh. Fezer in Stuttgart.

— Ein seltener Verkauf wurde dieser Tage in Blochingen bei Saulgau abgeschlossen. Bauer H. aus der Ravensburger Gegend bot Bauer H. daselbst für einen 4 Monate alten Farren 80 Mark, sie wurden aber nicht Handels einig. Auch der Vorschlag, nach dem Gewicht zu verkaufen, wurde nicht acceptirt, da der Verkäufer meinte, das Vieh habe wohl lange, nicht ins Gewicht fallende Haare, aber — was erklärlich sei — kein Fleisch; auch der Vorschlag, nach dem Kubikmeter zu verkaufen, ging nicht durch. Endlich wird der Stein der Weisen gefunden: nur die Klauen werden bezahlt und — weil die kleinen auch mitgezählt werden — 16 an der Zahl und zwar so, daß für die erste 1 Pfg., für jede folgende aber das Doppelte des Vorhergehenden bezahlt wird. Mit freudigem Handschlag ging der Käufer dies ein. Die Rechnung ergab nun für den Farren das hübsche Sümmchen von 327 Mt. 68 Pfg. und beiderseitiges Erstaunen.

Von der mittleren Donau, 20. Januar. Ein unangenehmer Besuch wurde letzter Tage in dem Dorfe U. den bei einem Taufschmause versammelten Gästen zu teil. „Gotta“ und „Götte“ saßen in heiterer Stimmung beisammen und wollten dem eben servierten saftigen Entenbraten zusprechen, als ein Gendarm erschien, den Braten wegnahm und aufs Rathaus trug. Die bisher heitere Stimmung war urplötzlich verschwunden und die Gesichter der Festgäste zogen sich sehr in die Länge. Es soll der Verdacht vorliegen, daß die Ente auf unrechtmäßige Weise in den Besitz des Taufvaters gelangte.

Gestorbene: 20. Jan. zu Schorndorf, Wundarzt Gottlieb Löhle, 82 J. a.; 21. Jan. zu Heilbronn ref. Apotheker Louis Speidel sen., 85 J. a.; 22. Jan. zu Stuttgart ref. Stadtschultheiß Wilh. Müller, Generalagent und Subdirektor, 53 J. a.; 23. Jan. zu Drenningen Detan lic. theol. Otto Schmolter, 67 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 22. Jan. Die Feier des Ordensfestes ist programmgemäß verlaufen, das Kaiserpaar nahm am Gottesdienst in der Schloßkapelle teil. Bei Tafel brachte der Kaiser einen Toast auf die neuen Ritter aus. Die Kaiserin Friedrich nahm am Gottesdienst und an der Tafel teil. Dekoriert wurden von Württembergern: mit dem Roten Stern von Roten Adlerorden 2. Kl. die Generalleutenants v. Alberti und v. Pfaff; den Kronenorden 3. Kl. erhielt Major Münstermayer. Von andern hervorragenden Persönlichkeiten wurden dekoriert: mit dem Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub Professor Kopellmeister Joachim, mit dem Roten Adlerorden 3. Kl. mit Schleife Professor Acolt Wagner, mit dem Roten Adlerorden 4. Kl. mit Krone Oberbürgermeister Zelle.

Berlin, 23. Jan. Wie sich bestätigt, schied der Kaiser gestern seinen Adjutanten, v. Moltke, nach Friedrichsruh und ließ durch ihn dem Fürsten Bischoff alten Wein überbringen mit einem Glüdwunsch zu seiner Wiederherstellung. Fürst Bismarck dankte bewegt und äußerte, er werde, wenn sein Zustand es erlaube, nach dem Geburtstag des Kaisers selbst nach Berlin kommen, um persönlich seinen Dank abzustatten. Im Reichstage beherrschte diese Meldung, die durch den St. Sekr. v. Marschall bestätigt wurde, völlig das Interesse und wurde auf das Lebhafteste besprochen.

— Bezüglich der Erklärungen des württemberg. Ministers v. Mittnacht in der Samstagssitzung des Reichstags sagt die Nordd. A. Z., der Umstand, daß Mittnacht von seiner Absicht, in der geschickten Weise nötigenfalls im Reichstage zu reden, den Reichskanzler und den Staatssekretär des Auswärtigen benachrichtigte, zeuge von dem guten, loyalen, auf gegenseitige Achtung der verfassungsmäßigen Rechte begründeten Verhältnis unter den verb. Regierungen.

— Das 5. Verzeichnis der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält wieder zahlreiche Gesuche betr. den Hausirhandel und den Kolportage-Buchhandel, für und gegen den russ. Handels-

vertrag, für Gleichstellung des deutschen und des russ. Hopfenzolls, um Beseitigung des Impfwangs, um fakultative Einführung der Feuerbestattung, um Abänderung des Invaliditätsversicherungsgesetzes, gegen die Besteuerung der Quittungen, Frachtbriefe und Checks, gegen die Tabak- und Weinsteuer, gegen den Gesetzentwurf über die Abzahlungs-geschäfte, insbesondere für die Ausnahme der Näh- und Arbeitsmaschinen von den Bestimmungen dieses Gesetzes.

— Der Börsenkur. will wissen, der deutsch-russische Zolllarif könne als festgestellt angesehen werden. Die Veröffentlichung sei in etwa 10 Tagen im Reichsanz. zu erwarten.

— Der Justizgesetzentwurf (Einführung der Berufung) wird voraussichtlich fast unverändert als bald vom Bundesrat an den Reichstag gelangen, da schon vorher zwischen den Regierungen im Wesentlichen eine Verständigung stattgefunden hat und die Erledigung in dieser Session allgemein gewünscht wird.

— Aus dem Entwurf zur Abänderung der Gerichtsverfassung und Strafprozessordnung sind folgende Bestimmungen hervorzuheben: Die Berufung gegen die Urteile der Strafkammer erfolgt an das Oberlandesgericht. Das Verfahren in der Berufungsinstanz ist ein mündliches. Unschuldig Verurteilte können, wenn im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden, Ersatz für den Verlust beanspruchen, den sie durch die Strafvollstreckung an ihrem Vermögen erlitten haben. Der Antrag ist an die Staatsanwaltschaft des freisprechenden Gerichts zu stellen. Ueber den Antrag entscheidet die oberste Behörde der Landesjustizverwaltung oder, wenn das Reichsgericht in erster und letzter Instanz erkannt hat, der Reichskanzler. Die Vereidigung eines Zeugen erfolgt nach Abschluß seiner Vernehmung. Im Vorverfahren kann die Vereidigung unterbleiben, wenn Bedenken gegen deren Zulässigkeit obwalten. Die Zuständigkeit der Schöffengerichte und Strafkammern wird erweitert; die Wettgrenze der den Schöffengerichten überwiesenen Straftaten wird überall von 25 auf 100 M. erhöht. Strafkammern sind zuständig u. a. für Meineidsverbrechen.

— Eine junge Dame aus Groß-Vichtersfelde ist dieser Tage in Berlin auf offener Straße ihres Kopfes beraubt worden. Sie war mit zwei anderen Damen nach Berlin gefahren. Nachdem sie eine zeitlang die Straßen durchwandert und die Schaufenster besichtigt hatten, bemerkten die zwei älteren Damen plötzlich, daß dem jungen Mädchen der starke dreistrahnlige Pops bis auf eine Strähne abgeschnitten war. Die Geschädigte hat von dem Raube nichts gemerkt.

K a u m b u r g, 17. Januar. Die kleinste Schule in Preußen mag in Schulpforta bestehen. Dort giebt es eine Elementarschule mit einem Schüler und drei Lehrern, nämlich einem Akademiker (Philologen) als Ordinarius, einem Musikdirektor als Gesanglehrer und einem Volksschullehrer als Schreiblehrer. Der Schüler ist erst 7 Jahre alt.

L a n d s b e r g a. d. W., 22. Jan. Der Klempner Wechsner, sowie dessen Frau und 14jähr. Tochter wurden heute Morgen tot aufgefunden. Es liegt Mord und Selbstmord durch Kohlendunstvergiftung vor.

S c h ö n w a l d, Amt Triburg, 22. Januar. Der 2. Gewinn aus der Ulmer Dombaulotterie im Betrage von 30 000 M. fiel hierher. Der glückliche Gewinner ist ein verheirateter armer, aber sehr fleißiger und braver Fabrikarbeiter Namens Berthold Duffner.

H e l g o l a n d, 19. Januar. Auf unserer Insel wurden im vergangenen Jahre 42 Paare von auswärtig mit Dispensation vom Aufgebot getraut. Die Zahl ist gegen früher etwas zurückgegangen, wohl, weil angenommen wird, daß das englische Gesetz, wonach Auswärtige unter gewissen Bedingungen jederzeit vom Aufgebot vor der Trauung befreit werden können, aufgehoben sei. Dieses ist jedoch nicht der Fall. Das genannte Gesetz besteht in alter Weise fort, und verlautet bis jetzt nichts von einer Abschaffung desselben.

B a m b e r g, 22. Jan. Eine interessante Gerichtsverhandlung fand dieser Tage hier statt. Am 20. Mai 1892 war in die hiesige höhere Mädchenschule ein Herr gekommen, der sich als Baron v. Mühlwiz vorstellte und mit der Direktorin und einer Lehrerin wegen Aufnahme seiner Tochter in die Pension verhandelte. Das Uebereinkommen wurde bald abgeschlossen. Bald darauf kam Baron Mühlwiz abermals zur Direktorin und ersuchte um ein Darlehen von 40 M., da er im Rentamt seine Steuern bezahlen

wolle und seine Gelder augenblicklich nicht ausreichten. Die Direktorin gab das Geld her, und dann machte der Baron der Lehrerin seinen Besuch und beschwindelte sie auf ähnliche Weise um 20 M. Der Schwindler wurde später ausfindig gemacht in der Person des jetzigen Ludwigsburger Strafgefangenen Paul Emil Regely, der im Sträflingsgewande auf der Bamberger Anklagebank saß. Er leugnete Alles und will am fraglichen Tage im Hotel Bubeck in Stuttgart gewellt haben. Da die Zeuginnen den „Baron“ nicht mehr auf das Bestimmteste erkannten (er hatte damals schwarze und jetzt weiße Haare) wurde auf Antrag des Staatsanwalts die Verhandlung zum Zweck der Vornahme weiterer Nachforschungen aufgeschoben. Man hat es jedenfalls mit einem geliebten Gauner zu thun.

B e r n, 18. Jan. Gestern gab der Bundesrat das Festmahl, zu dem er jedes Jahr die hiesige diplomatische Kolonie zu laden pflegt. Dabei gab es ein aufregendes Vorspiel, das beinahe die ganze Festlichkeit verhindert und unberechenbare Folgen hätte nach sich ziehen können. Man hatte bei den Einladungen einige Titel weggelassen und dadurch gewisse diplomatische Kreise in gewaltige Gärung versetzt, so daß dieser oder jener gar nicht erscheinen wollte und einer die Einladung, auf welcher nicht alle seine Titel aufgeführt waren, entrüstet mit der Bemerkung zurück-schickte: „Rein solcher hier.“ Glücklicherweise gelang es, den verhängnisvollen Fehler gut zu machen; die Spannung ließ nach und das Tafelfest ging von statten. Man sieht aus der Geschichte wie wenig beschäftigt die Herren Diplomaten sein müssen, da sie noch Zeit haben, sich um solche Kinkertlichkeiten zu kümmern! Von „Ueberbürdung“ kann da in keinem Sinne die Rede sein!

R o m, 21. Jan. Die Opinions weist die Anklage der Times gegen Rubini zurück, wonach dieser Berrat an dem Dreibund beabsichtigt hätte. Rubini habe stets eine Politik des Friedens unter treuem Anschluß an den Dreibund vertreten. Die Times wolle durch eine solche Verleumdung Italien zur Uebertreibung seiner Rüstungen und zur Annahme einer fast kriegerischen Haltung bewegen.

R o m, 22. Jan. Die Riforma dementirt das Gerücht, daß Crispi den Timesartikel über die Intriguen Rubinis gegen den Dreibund inspirirt habe.

B r ü s s e l, 22. Jan. Die Brüsseler Aus-stellung ist dem Patriote zufolge auf 1896 verlagert.

B r ü s s e l, 21. Jan. Der „Etoile belge“ meldet von einem großen Postdiebstahl in Voulogne. 500 für Belgien und Frankreich bestimmte englische Geldbriefe im Gesamtwert von 20 000 Pfund Sterling sind gestohlen.

B e l g r a d, 22. Jan. Eine Extraausgabe des Obje! meldet: Der König berief um Mitternacht die Minister des Neußern und des Innern und erklärte, er könne sich in seiner schwierigen Lage selbst nicht orientiren, weshalb er seinen Vater berufen habe. Zugleich erklärte der König, daß er dem Garnisonskommandanten Oberst Milovanovic die nötigen Anordnungen erteilt habe. Daraufhin reichte das Ministerium seine Entlassung ein, sie damit begründend: Milans Ankunft sei verfassungswidrig. Der König beschied nachmittags Avakumovic, Ribarac, Garaschanin, Novakovic, Simic, Svetonic, Nikolajevic, für den Abend Gruic, Belimirovic, Dandra Nikolic. Die Stupschina wird auf Verlangen des Königs ver-tag. Die Blätter veranstalten Separatausgaben. Zur Hintanhaltung von Ordnungsförderung wurden die weitestgehenden militärischen Maßnahmen getroffen. Die Truppen sind in den Kasernen kon-signirt.

B e l g r a d, 22. Januar. Es wird gemeldet: Die Ankunft Milans bezwecke einen letzten Versuch, eine Uebereinkunft zwischen dem Könige und den Radikalen herbeizuführen. Vom Gelingen hänge die Möglichkeit der Fortdauer des radikalsten Regiments ab. — Das Hauptkomitee der radikalen Partei richtete an sämtliche Ortsausschüsse des Landes die Aufforderung, alles aufzubieten, damit der bevorstehende Anschlag auf die Verfassung und die Volkrechte die Radikalen nicht mehrlos vorfinde. Die Ankunft Milans hat bei den Radikalen Erbitterung hervorgerufen. Ein Ministerium Simitsch-Nikolajewitsch ist wahrscheinlich. Die Berufung der angeklagten liberalen Minister in den Palast erregt Aufsehen. Es herrscht allgemein die Ansicht vor, die jetzige Krise sei eigentlich eine Dynastiekrisis. Die Regierungsblätter melden, Milan habe sich mit Garaschanin ausgesöhnt. Milan habe den Radikalen seine Bedingungen vorgelegt; darunter sei auch die, daß der König die auswärtige Politik bestimme. Der Prozeß gegen die liberalen Minister

ist eingestellt. Auch die ehemalige Königin Natalie wird in Belgrad erwartet.

Deutscher Reichstag.

B e r l i n, 22. Jan. (Notstands-Interpellation der Sozialdemokraten.) Liebknecht weist begründend auf den Notstand in Deutschland und anderen Ländern hin und führt aus, daß man immer stärker versuche, den Notstand in Verbindung mit dem anarchoistischen Gespenst im Dienste der Reaktion gegen die Sozialdemokratie auszunutzen. In Deutschland seien freilich die Versuche, Attentate zu veranlassen, trotz der wachsenden Notlage mißlungen. Daß in Berlin kein Bürgerblut geflossen sei, verdanke man nur der Disziplin der Sozialdemokratie. Die Mehrzahl des Strites der letzten Jahre sei von den Unternehmern provoziert worden. Nur ein definitiver Bruch mit der kapitalistischen Produktionswirtschaft könne Abhilfe bringen. Das soziale Königtum habe längst seinen Canossengang gemacht und sich vor König Stumm gebeugt. — Staatssekretär Voetticher: Auf sozialistische Experimente lasse sich die Regierung nicht ein. Ein vereinzelter Notstand bestehe allerdings, doch treffe er Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Andererseits gebe es ausgedehnte Distrikte und Industrien, wo die Nachfrage nach Arbeitern nicht befriedigt werde, auch die Arbeitslöhne verfolgten im Allgemeinen steigende Tendenz. Wenn der Notstand stellenweise einen größeren Umfang annehme, so sei das vielfach die Folge gewissenloser Agitatoren, welche die fluktuierende Arbeiterbevölkerung beeinflussen. Was die erwähnten Uebergriffe der Polizei in Berlin beanlange, so sei weder beim Polizeipräsidenten, noch beim Minister des Innern, noch bei dem Reichskanzler Beschwerde geführt worden. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Vereinzelter Notstand bestehe; von den Gemeinden und Staatsverwaltungen werde ihm möglichst abgeholfen; aber einen intensiven Notstand, der ein Eingreifen des Reiches erfordere, leugne er. — Auf Antrag Singers folgt eine Besprechung der Interpellation. — Stumm polemisiert gegen Liebknecht; er empfiehlt u. A. die Abschaffung des 50-Pfg.-Paketpostens und Annahme der Tabaksteuer als Mittel zur Besserung der wirtschaftlichen Notlage und besüchwortet die Bildung einer interfraktionellen Vereinigung zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. — Richter, gegen Stumm polemisierend, empfiehlt die Zurückziehung der Reichssteuergesetze und schnelle Beendigung des Zollkriegs als Mittel zur Besserung der Verhältnisse. — Bebel bleibt dabei, daß ein allgemeiner Notstand bestehe, und verbreitet sich eingehend über die wirtschaftlichen Verhältnisse. Die neulichen Ausschreitungen seien von der Polizei provoziert worden, um die Arbeitslosen zum Widerstand zu reizen und desto gewaltsamer vorgehen zu können. Die Unteroffiziere hätten vorher gewußt, was bevorstehe. Man sehne sich nach einem Sozialistengesetz. — Staatssekretär v. Voetticher nimmt die Berliner Polizei gegen den Vorwurf der Pflichtverletzung in Schutz. — Nach weiteren Ausführungen Müllers wird die Beratung auf morgen verlagert.

Handel und Verkehr.

S t u t t g a r t, 22. Jan. (Landesproduktenbörse.) Vom Getreideweltmarkt in abgelauener Woche nichts Neues zu berichten, das Angebot ist größer als die Nachfrage. Die Nachrichten aus den Staaten Südamerikas melden eine große Weizenerte. Die gut besichtigten süddeutschen Märkte melden guten Absatz ohne Preisänderung. Die Börse ist gut besucht. Geschäft ziemlich lebhaft.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, La Plata 16,90—17 M., rumän. 17 M., Ransaß 17,10 M. bayr. 16,40 M., Gerste, Oberl. 17,45 M., Hafer, rumän. 18,25 M., Alb Ia 18—18,50 M., holl. 19,25 M., Donau-Mais 12,25 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 27,50—28 M., Nr. 1: 25,50 bis 26,50 M., Nr. 2: 24—25 M., Nr. 3: 22 bis 22,50 M., Nr. 4: 18,50—19 M. Kleie mit Sack 9 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Rein, mild, neutral und fettreich soll die Seife sein, die man zur Toilette für sich oder seine Kinder verwendet. Kaufman daher nichts Anderes als **Doering's Seife mit der Gule!** Seit ihrem Bestehen bis auf die Gegenwart hat sie sich ununterbrochen bewährt als die beste Toiletteseife der Welt und der von Jahr zu Jahr sich steigende Consum dokumentirt am besten den Wert, die Güte und die Wirkung dieser vortrefflichen Seife. Räumlich à 40 Pfg. in W i n n e n d e n bei **M. Brandner und G. Sahn.** Groß-Verkauf **Doering & Co., Frankfurt a. M.**